

PASTORALER RAUM NÖRDLICHES SIEGERLAND

***BEI GOTT  
IST ALLES MÖGLICH***

GEMEINSAM UNTERWEGS ZUR QUELLE DES LEBENS

**PASTORALVEREINBARUNG**



## So erreichen Sie uns!

<b>Pastoraler Raum Nördliches Siegerland</b>	Wittgensteiner Str. 109, 57271 Hilchenbach, (02733) 51127 www.pv-noerdliches-siegerland.de	
<b>Pfarrer</b>	Friedhelm Rüsche	f.ruesche@pv-noerdliches-siegerland.de (02733) 51127
<b>Vikar</b>	Jacek Kantor	J.kantor@pv-noerdliches-siegerland.de (02732) 590667
<b>Gemeindereferentin</b>	Christina Schreiber	ch.schreiber@pv-noerdliches-siegerland.de 02732/591641
<b>Diakon</b>	Gerhard Josef Möller	g.j.moeller@pv-noerdliches-siegerland.de 0151/20192181
<b>Pastoralverbundsbüro/ Pfarrbüro St. Augustinus</b>	Brigitta Krämer	Wittgensteiner Str. 109, Dahlbruch keppel@pv-noerdliches-siegerland.de (02733) 51127
<b>Pfarrbüro St. Johannes</b>	Ursula Winkel	Pfarrstr. 11, Kreuztal kreuztal@pv-noerdliches-siegerland.de (02732) 591640
<b>Pfarrbüro St. Ludger &amp; Hedwig</b>	Karin Hambloch	Krombacher Str. 14, Krombach krombach@pv-noerdliches-siegerland.de (02732) 80160

## Impressum

<b>Herausgeber</b>	Pastoraler Raum Nördliches Siegerland V.i.S.d.P.: Pfarrer Friedhelm Rüsche
<b>Stand</b>	Oktober 2017
<b>Fotos</b>	Lucia D' Alessandro, Alfons Goris, Angelika Helsper, Bernhard Hübner, Annika Lürtzener, Ronald Pfaff
<b>Layout</b>	Brigitta Krämer
<b>Druck</b>	Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen, Auflage 1000
<b>Herzlichen Dank für Ihr Interesse!</b>	

# BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH

## GEMEINSAM UNTERWEGS ZUR QUELLE DES LEBENS

### PASTORALVEREINBARUNG

### FÜR DEN PASTORALEN RAUM NÖRDLICHES SIEGERLAND

1.	Vorwort	4
2.	Zum Selbstverständnis des Pastoralen Raumes, zum Auftrag sowie zu den Visionen und Zielen	6
3.	Menschen im Lebensraum	8
4.	Vereinbarungen zu Angeboten, Programmen und Dienstleistungen	10
	Taufe	10
	Erstkommunion	10
	Firmung	12
	Eucharistie	14
	Wortgottesdienste	14
	Beichte/Bußgottesdienste	14
	Ehe	15
	Krankenbesuche/Krankensalbung/Krankenkommunion	15
	Bestattung	15
	Seelsorgegespräche	15
	Ehrenamt - Engagement aus Berufung	16
	Missionarisch Kirche sein - Pastorale Orte und Gelegenheiten	17
	Caritas und Weltverantwortung - Diakonisch handeln	19
5.	Vereinbarungen zum Bereich Personal-Mitarbeiter-Kompetenzen	22
6.	Vereinbarungen zum Bereich der Strukturen und Organe	24
7.	Vereinbarungen zum Bereich der Abläufe, Prozesse, Kommunikation	26
8.	Vereinbarungen zum Bereich Ausstattung, Finanzen, Ressourcen	27
9.	Schlusswort und Unterzeichner	29
10.	Urkunde des Erzbistums Paderborn	30

## ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER PASTORALVEREINBARUNG

Seit Mai 2003 sind unsere Pfarrgemeinden St. Augustinus Keppel Dahlbruch, St. Johannes Baptist Kreuztal und St. Ludger und Hedwig Krombach im Pastoralverbund Nördliches Siegerland unterwegs.

Die drei Kirchengemeinden des Pastoralverbundes Nördliches Siegerland haben aber schon eine viel längere gemeinsame Geschichte. Der Ursprung liegt im Stift Keppel in Hilchenbach-Allenbach, das im Mittelalter ein Prämonstratenserinnenkloster und nach der Reformation ein freiweltliches Damenstift war.

Das Damenstift, zuletzt 150 Jahre lang ein Simultaneum – es gab evangelische und katholische Stiftsdamen, einen evangelischen und einen katholischen Stiftspfarrer und die Stiftskirche wurde gemeinsam genutzt –, existierte bis zur Säkularisation.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde von Keppel ausgehend eine katholische Missionspfarrei begründet, die in etwa das heutige Pastoralverbundsgebiet umfasste. Diese Pfarrei bekam 1896 die staatliche Anerkennung und wurde unter dem Patrozinium des hl. Augustinus geführt, nach dessen Regel einst schon die Prämonstratenserinnen in Keppel gelebt hatten.

1900 wurde die Pfarrkirche St.

Augustinus in Dahlbruch gebaut.

1905 entstand die Kirche St. Johannes Baptist in Kreuztal. Die Pfarrvikarie Kreuztal wurde 1920 begründet und 1957 eine eigene Pfarrei. Aus St. Johannes Kreuztal ging die Pfarrvikarie St. Ludger und Hedwig in Krombach hervor. Sie wurde 1941 errichtet und die Krombacher Kirche 1951 erbaut. Die Kapellengemeinde St. Anna in Herzhausen kam 1924 von Netphen her zur Pfarrei Keppel hinzu. Die heutige Kapelle wurde 1954 errichtet. In der Pfarrei St. Augustinus entstand 1957 die Filialkirche St. Vitus in Hilchenbach, in der Pfarrei St. Johannes Baptist 1973 die Filialkirche Christus Erlöser in Kreuztal. Die 1967 fertiggestellte Filialkirche Heilig Geist in Littfeld wurde 2011 geschlossen und 2017 abgerissen.

Der seit 2003 bestehende Pastoralverbund Nördliches Siegerland hat 2004/2005 als Modellprojekt ein Unterstützungsangebot der Gemeindeberatung im Erzbistum Paderborn angenommen und sich in einem begleiteten Prozess das Leitbild „Bei Gott ist alles möglich“ - als Pastoralverbund unterwegs zur Quelle des Lebens“ gegeben.

Dieses Leitbild verstand sich schon damals nicht als feststehendes Konzept, sondern als ein



**Unsere Kirchen im Pastoralen Raum  
NÖRDLICHES SIEGERLAND**

**Pfarrkirche St. Augustinus**  
Hilchenbach-Dahlbruch

**Filialkirche St. Vitus**  
Hilchenbach

**Kapelle St. Anna**  
Netphen Herzhausen

**Pfarrkirche St. Johannes Baptist**  
Kreuztal

**Filialkirche Christus-Erlöser**  
Kreuztal

**Kirche St. Ludger und Hedwig**  
Kreuztal-Krombach

„Konzept auf dem Weg“, das immer neu den sich ständig wandelnden Gegebenheiten angepasst werden sollte.

Der zwischenzeitlich angedachte Zusammenschluss mit dem Pastoralverbund Wittgenstein wurde nach intensiven Beratungen nicht verwirklicht und so ist seit dem Jahr 2015 das nördliche Siegerland ein Pastoraler Raum und damit auf dem Weg zur Pastoralvereinbarung.

Im März 2015 nahm Pfarrer Rüsche an einem „Leiterkurs“ in Paderborn teil. Im Juni 2015 konnte sich das Pastoralteam in einer Klausurtagung auf den beginnenden Prozess einstimmen. In einem Kontrakt vereinbarten im November 2015 das Erzbistum Paderborn, das Pastoralteam des Nördlichen Siegerlandes und die Prozessberater Elisabeth Beschorner und Christoph Schüttler Ziele und Schritte für die Prozessdauer. Zur selben Zeit wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, deren Mitgliedern Hans-Ulrich Heck, Bernhard Hübner, Dorothea Kiess, Ursel Pohl, Susanne Röhrborn-Scholz, Pfarrer Friedhelm Rüsche und Hermann Wolters die Lenkung des Prozesses oblag.

Die übrigen Mitglieder des Pastoralteams suchten sich jeweils einen Tandempartner, um mit diesem ein Handlungsfeld zu bearbeiten: Vikar

Jacek Kantor/Prof. Alfons Goris (Evangelisierung), Gemeindefeuerndent Christina Schreiber/Christina Weber (Ehrenamt), Pastor Josef Sczyrba (ersetzt durch Ursel Pohl)/Dr. Erwin Isenberg (Missionarisch Kirche sein), Diakon Gerhard Möller/Rita Glodek (Diakonisch handeln).

Im Verlauf der Auftaktveranstaltung des Prozesses am 13. Februar 2016 in Kreuztal bildeten sich unter der Leitung der erwähnten Tandempartner die Arbeitsgruppen zu den vier Handlungsfeldern der Berufungspastoral und trafen sich in den folgenden Monaten, um den bisherigen Bestand zusammenzutragen und Herausforderungen für die Zukunft zu formulieren. Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden auf der Meilensteinveranstaltung am 30. Oktober 2016 in Krombach vorgestellt und diskutiert. Die „Ernte des Tages“ an diesem 30. Oktober und das Leitbild von 2005 ergaben den Grundstock der Pastoralvereinbarung.

Die Verschriftlichung der Pastoralvereinbarung geschah in der Zeit von November 2016 bis September 2017. Zwischenzeitlich fanden am 13. März 2017 in Kreuztal ein Bibelabend zu Gen 18,1-5 / Joh 4,1-26 und am 20. Mai 2017 in Dahlbruch ein Immobilienworkshop statt. Am 19. September 2017 hat der Pastoralverbundsrat die vorliegende Vereinbarung beschlossen.

## 2. ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS DES PASTORALEN RAUMES, ZUM AUFTRAG SOWIE ZU DEN VISIONEN UND ZIELEN

Bereits im Leitbild des Pastoralverbundes aus dem Jahr 2005 konnten zwei biblische Bilder visionäre Kraft entfalten: Die Geschichte von Abraham und Sara (Gen 18,1-5) und die Geschichte der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,1-26).

In beiden Geschichten geht es um Gastfreundschaft und Begegnung. Alltägliche Situationen sind der Ausgangspunkt für das Zusammenreffen von Gott und Mensch. Der Brunnen symbolisiert den Weg der Vertiefung von einfachen Lebensbedürfnissen am äußeren Rand bis hin zum tragfähigen Grund und zur Mitte des Lebens. Uns Christen ist es aufgegeben, aus unserer Taufe heraus zu handeln und den Namen Gottes im Gespräch mit den Menschen wachzuhalten. Dabei dürfen wir von Jesus lernen, der eine „Fernstehende“ um etwas gebeten hat, und uns Abraham zum Vorbild nehmen, der um das Heil und das Wohlergehen derer eifrig bemüht war, die plötzlich vor ihm standen.

Das Pastoralteam hat auf einer Fortbildung am 12./13.04.2016 in Schwerte für sich folgenden Arbeitsauftrag formuliert:

(siehe nächste, grün unterlegte Spalte!)

### Selbstverpflichtung des Pastoralteams

*„Wir wollen im Pastoralverbund Nördliches Siegerland die Voraussetzungen schaffen, dass Beziehungen zwischen Mensch und Gott möglich sind, indem wir:*

- *die Diakonie so gestalten, dass durch unser Handeln die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar wird,*
- *das Evangelium so verkünden, dass die Menschen angesprochen werden, im Sinne des Evangeliums selbst tätig zu werden,*
- *die Liturgie so feiern und neue liturgische Formen entwickeln, dass die Menschen von Gott berührt werden.“*

Dieser Berufung folgen wir in vier Handlungsfeldern:

#### Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben



Durch die Taufe sind wir zum Leben in der Nachfolge Jesu Christi berufen. Auf diesem Weg begleiten wir einander und ermutigen dazu, die Freude am Glauben zu entdecken und zu vertiefen. Die Verkündigung soll aber auch die Menschen erreichen, die sich selbst in einiger Distanz zur Kirche verstehen oder sie nicht kennen.

#### Ehrenamt – Engagement aus Berufung



Christliche Gemeinde lebt vom Einbringen der verschiedenen Charismen, der Geistesgaben Gottes. Im Rahmen des kirchlichen Ehrenamtes bringen die Menschen nicht nur ihre Talente, sondern auch ihren Glauben und ihre individuelle Glaubensgeschichte mit ein. Hier wird es im pastoralen Kontext immer wichtiger, die Menschen vor Ort wahr- und ernst zu nehmen. Die Ausrichtung der pastoralen Arbeit am Charisma und an der

Berufung der jeweiligen Menschen soll dabei die Grundlage der gemeinsamen Arbeit von Haupt- und Ehrenamt sein.

## Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten



Unsere Kirche darf sich nicht selbst genügen, sondern sie muss herausgehen, auch an die Ränder, um dort Menschen zu erreichen, die sich schwer tun, mit der christlichen Botschaft in Kontakt zu kommen. Wir brauchen vielfältige Zugänge, die als Pastorale Orte Gottes Gegenwart (neu) erfahrbar machen. Auch außerhalb der Kirche suchen wir Pastorale Gelegenheiten, den Glauben zu leben, zu verkünden und Gemeinschaft zu ermöglichen.

## Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

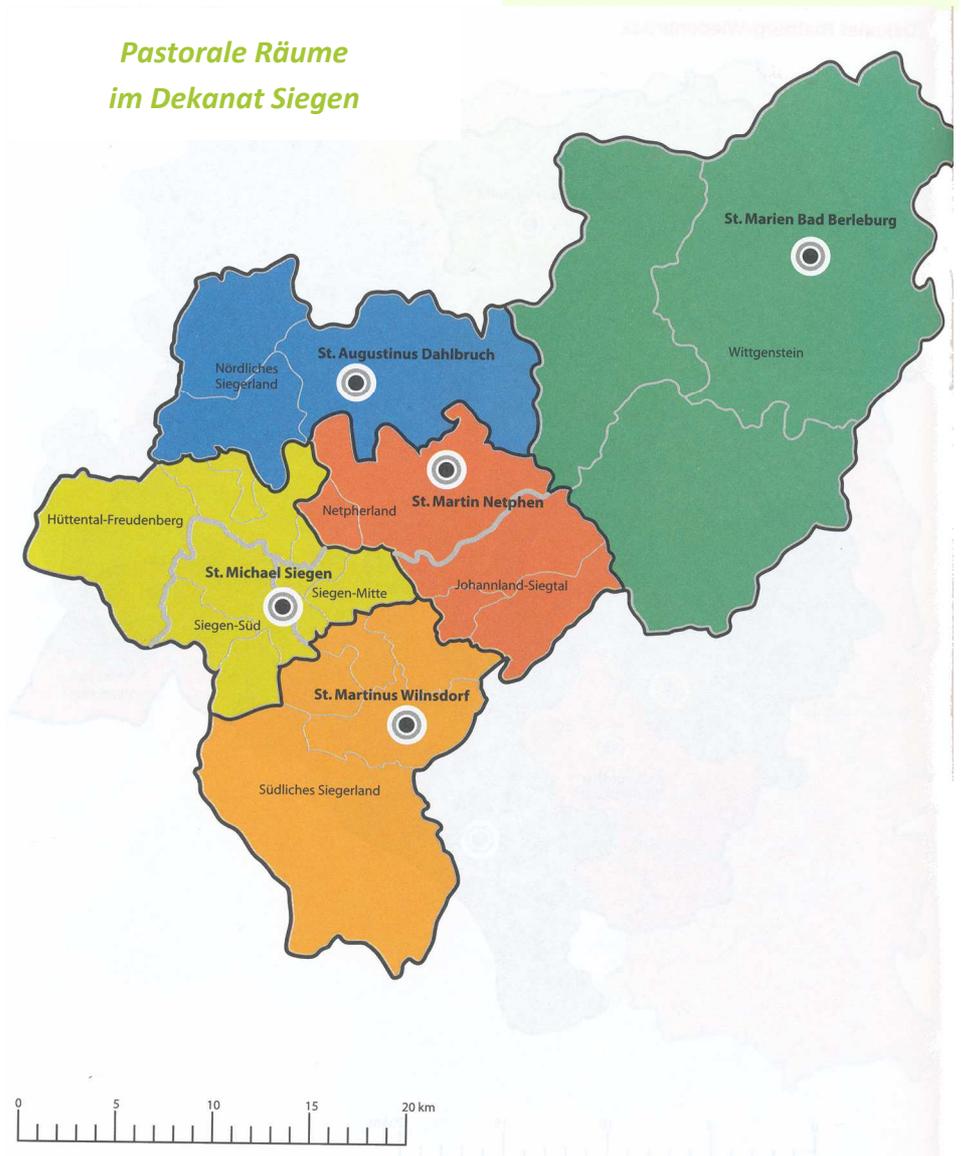


Die Glaubwürdigkeit der Kirche ist stark davon abhängig, wie sie die Nächstenliebe in der Gesellschaft vor Ort in den Gemeinden lebt. Es geht der Caritas um konkrete praktische Hilfsangebote für Men-

schen in Not. Die Weltverantwortung hat die gesamte Menschheitsfamilie im Blick. Die zunehmende Zerstörung der Lebensbedingungen vieler Völker hat zur Folge, dass immer mehr Menschen vor dem Elend in ihrem Land flüchten werden.

„Jesus ist nicht gekommen, um eine Philosophie, eine Ideologie zu lehren..., sondern einen „Weg“ – einen Weg, der gemeinsam mit ihm zurückzulegen ist, und diesen Weg erlernt man, indem man ihn beschreitet, im Gehen. Ja, liebe Mitbrüder, das ist unsere Freude: mit Jesus zu gehen. Doch das ist nicht einfach, ist nicht bequem, denn der Weg, den Jesus wählt, ist der des Kreuzes.“ (Papst Franziskus/ Ansprache bei der Feier zur Erhebung neuer Kardinäle, 22.02.2014)

## Pastorale Räume im Dekanat Siegen



### 3. MENSCHEN IM LEBENSRAUM

Der Pastoralverbund Nördliches Siegerland erstreckt sich über die Städte Hilchenbach und Kreuztal sowie über das zur Stadt Netphen gehörende Dorf Herzhausen. Es gehören insgesamt 27 Dörfer oder Ortsteile dazu.

#### UNSER PASTORALVERBUND

##### IN ZAHLEN

*In Kreuztal leben 30.899 Personen. In Hilchenbach sind es 14.993 Personen, in Netphen-Herzhausen 580 Personen. Zusammen sind es 46.472 Personen, davon sind 8.546 Personen katholisch (18,4%).*

(Stand 2015)

Wir leben als Pastoralverbund in einem überwiegend evangelisch geprägten Umfeld in der Diaspora. Der Anteil der Katholiken an der Wohnbevölkerung liegt bei durchschnittlich 18 Prozent. Die **Ökumene** ist uns daher besonders wichtig. Gemeinsame Gottesdienste feiern wir mit den evangelischen Christen zum Buß- und Betttag, in der Geistlichen Woche, zu besonderen Anlässen und mit den Schulen. In ökumenischen Arbeits- und Gesprächskreisen und in den Begegnungen unter den Hauptamtlichen tauschen wir uns untereinander aus und planen gemeinsame Veranstaltungen. Soziale Nöte haben die Konfessionen ebenfalls einander näher gebracht: Mittags-

tisch, Kleiderstube und Flüchtlingshilfe sind bei uns ökumenische Initiativen. Örtlich bedeutend sind evangelikale und / oder charismatische Gemeinschaften, die jedoch bisher ökumenisch kaum aktiv sind.

Unser Pastoralverbund ist sowohl städtisch (vor allem in Kreuztal) als auch ländlich (vor allem in Hilchenbach) geprägt. Besonders in Hilchenbach ist die **Bevölkerungsentwicklung** rückläufig.

Unser Pastoralverbund ist weitgehend **industriell geprägt**. Neben einigen großen und bekannten Unternehmen der Stahlverarbeitung des Maschinenbaus und der Getränkeherstellung existieren eine

Vielzahl mittelständischer Unternehmen, Kleinindustrie und Handel.

Ein **sozialer Brennpunkt** ist vor allem die Fritz-Erler-Siedlung in Kreuztal, in der 2.200 Menschen aus 55 Nationen leben. Für den hohen Anteil der Spätaussiedler, der osteuropäischen Christen und der Christen aus anderen Kontinenten gibt es kirchliche Angebote.

Durch die Randlage zum Rothaarsteig, zum Kindelsberg und zu den früheren Bergwerken ist unsere Gegend **touristisch ausgerichtet**.

Für die **kulturelle Prägung** stehen Sport- und Musikvereine, Chöre und die Philharmonie Südwestfalen.



# Echt vielfältig.



Siegen-Wittgenstein  
in Südwestfalen

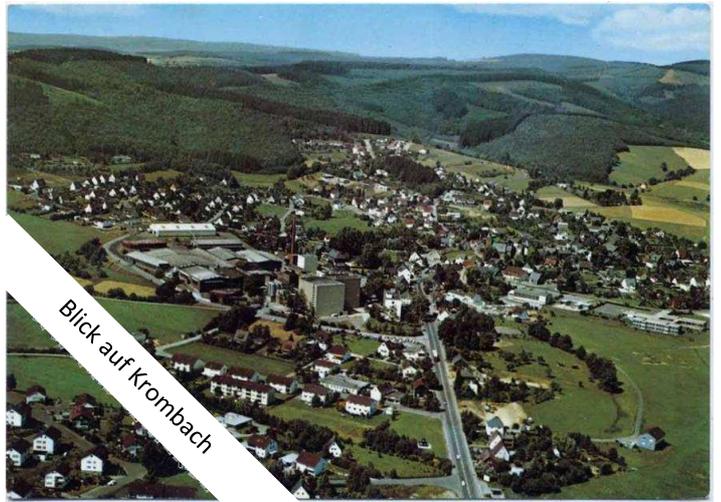
Blick auf Hilchenbach



Blick auf Kreuztal



Blick auf Krombach



**gemeins**  **m**

**ZUKUNFT GESTALTEN**

... WEIL WIR CHRISTEN SIND!



#### 4. VEREINBARUNGEN ZU ANGEBOTEN, PROGRAMMEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Die vier Handlungsfelder wollen nach dem Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn „Räume öffnen, in denen Gottes unbedingtes Ja zu jedem Menschen erfahrbar werden kann“. In diesen Erfahrungs- und Begegnungsräumen finden unsere Angebote statt.

##### Taufe

*„Darum geht zu allen Völkern,  
und macht alle Menschen  
zu meinen Jüngern; tauft sie  
auf den Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.“  
(Mt 28,19)*

„Grundsätzlich sollen keine Aktivitäten ‚beendet‘ werden, wenn Menschen bereitstehen, sie zu tragen. Engagement aus Berufung soll soweit es geht, ermöglicht und unterstützt werden. ... Das Pastoralteam ist aber nicht dafür verantwortlich, aktiv Nachwuchssuche für bestehende Aktivitäten zu organisieren“ (Zukunftsbild, S. 71).

##### Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben

Die Feier des Gottesdienstes, die Verkündigung des Evangeliums und die Spendung der Sakramente sind zentrale Bestandteile unseres Glaubens und helfen, ihn in uns lebendig zu halten.

Die Taufe ist das Eingangstor und die Grundlage des Christwerdens und Christseins. Mit der Taufe fängt unser Leben in Christus an. Auf ihr bauen die anderen Sakramente auf. Bei der Kindertaufe sagt der Priester oder Diakon den Eltern und Paten: „Gott liebt Ihr Kind und schenkt ihm durch den Heiligen Geist im Wasser der Taufe das neue Leben“. Auch Erwachsene können die Taufe empfangen.

Die Anmeldung der Taufe im Pfarrbüro sollte mindestens 4 Wochen vor dem gewünschten Tauftermin erfolgen. Jeder Taufbewerber benötigt mindestens einen katholischen Paten. Vor der Kindertaufe findet ein Taufgespräch mit den

Eltern (und Paten) statt, bei dem die Familiensituation, der Taufritus und Angebote/ Hilfestellungen der Kirche besprochen werden. Der Erwachsenentaufe geht eine längere Vorbereitung voraus.

Taufen erfolgen am Samstag oder Sonntag nach vorheriger Vereinbarung vorzugsweise während der Eucharistiefeier. Bei der Taufe ist in der Regel ein Mitglied des Pfarrgemeinderates anwesend, heißt die Getaufte/den Getauften in der Gemeinde willkommen und überreicht ein kleines Geschenk.

##### Erstkommunion

*„Ich bin das Brot des Lebens.“  
(Joh 6,48)*

Kommunion heißt Gemeinschaft, mit Christus in der Gestalt des Brotes, aber auch mit unseren Mitmenschen. Die Kirche lebt von der Eucharistie, sie ist Mittelpunkt und Höhepunkt. In diesem Zusammenhang ist es für alle Christen wichtig, zur vollen Teilnahme an der Eucharistie geführt zu werden. Die vielen einzelnen Glieder der Kirche werden so ein Leib und durch Jesus im Brot verbunden (vgl. Johannes Paul II).

Durch die Eucharistie empfangen wir Kraft für unseren Alltag und Stärkung im Glauben. Gott hat durch seinen Sohn Jesus Christus einen Weg gefunden uns Men-



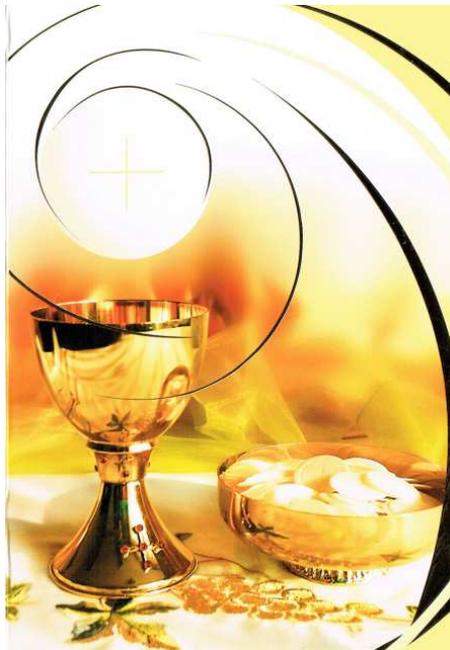
schen ganz nahe zu kommen. In der Gestalt des Brotes macht er sich für uns ganz klein und will uns berühren.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion beginnt normalerweise zu Beginn des 3. Schuljahres. Die Leitung der Erstkommunionvorbereitung hat in der Regel die Gemeindeferentin/der Gemeindefereferent. Alle potentiellen Erstkommunionkinder werden angeschrieben. Über Homepage, Pfarrbrief und Presse wird zunächst zu einem informativen Elternabend eingeladen, die Anmeldung kann dann bei einem später stattfindenden Familiengottesdienst erfolgen.

Die Erstkommunionfeiern finden am Weißen Sonntag statt. Das Pastoralteam entscheidet jährlich über Orte und Zeiten dieser Feiern. Dabei werden die Zuständigkeiten der Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Ressourcen und Synergien berücksichtigt.

Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion gliedert sich in drei Teile.

Der erste Baustein ist dabei die Gruppenstunde. Dort werden Grundwissen, biblische Geschichten und Gebete vermittelt und zum jeweiligen Thema wird kreativ gearbeitet.



sammen gebetet, gesungen und wichtige Elemente im Glauben werden vermittelt. In verschiedenen Stationen wird der Messablauf auf meditative Weise kennengelernt sowie Zeiten der Stille und des Gebetes werden eingeübt. Die Kinder werden bei den Weggottesdiensten immer von einem Elternteil, Paten oder Großeltern begleitet. So nehmen auch diese wichtigen Glaubensvermittler der Kinder an den Gottesdiensten teil. Alle Eltern der Kommunionkinder werden außerdem zu Elternabenden

im Rahmen der Vorbereitung eingeladen, ebenso wird ein meditativer Gottesdienst, der als Messe gefeiert wird, für alle Eltern angeboten. Der zweite Baustein sind die Weggottesdienste. Dabei ist es ein Ziel, dass die Kommunionkinder sich als Gemeinschaft erleben, in der sie Jesus Christus näher kennenlernen können; es wird zu-

*Kommunionkindertag im Pastoralverbund: Gemeinsam glauben, spielen, lachen  
(Foto: Ronald Pfaff, 2015)*



Der dritte Baustein in der Vorbereitung sind die Gottesdienste der Gemeinde, zu denen die Kommunikanten eingeladen sind. Nur wer regelmäßig am Gottesdienst teilnimmt, lernt Sicherheit in Gebeten und Vollzug der Feier.

Die Gemeinden sollen jedenfalls in die Vorbereitungszeit eingebunden sein. Durch die Übernahme von Gebetspatenschaften wird die Gemeinde eingeladen die Kommunikanten im Gebet zu begleiten. Die Vorbereitung soll durch Familiengottesdienste sowie das Feiern besonderer Feste und Aktionen (z.B. St. Martin, Sternsingeraktion, Pfarrfeste) die Familien (wieder) stärker in die Gemeinschaft einladen.

Die Kommunionvorbereitung kann getrennt in den einzelnen Gemeinden stattfinden. Ob dies aufgrund der Teilnehmerzah-

len, der Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter und der eigenen Ressourcen möglich ist, muss das Pastoralteam prüfen und festlegen.

### Firmung

*„Meine Gnade genügt dir;  
denn sie erweist ihre Kraft  
in der Schwachheit.“  
(2 Korinther 12,9)*

Was in der Taufe begann, findet in der Firmung seinen Höhepunkt. Die Firmung soll helfen, in Wort und Tat für den christlichen Glau-

ben Zeugnis zu geben. Sie gehört neben Taufe und Eucharistie zu den sog. Einführungssakramenten (Initiation). Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: „Durch das Sakrament der Firmung (lat.: confirmatio = Festigung, Ermutigung, Bekräftigung) werden die Getauften vollkommener mit der Kirche verbunden; sie werden reich ausgestattet durch eine besondere Kraft des Heiligen Geistes, und sie werden strenger verpflichtet, den Glauben als wahre Zeugen Christi in Wort und Tat zu verbreiten und zu verteidigen.“

Mit der Firmung bestätigen Jungen und Mädchen das Taufverspre-

# Taufe Erstkommunion Firmung

*Im Zusammenhang mit den Initiationssakramenten wurden als Herausforderungen die Einbindung der / in die Gemeinden und die Ausgestaltung der Zwischenräume benannt. Ziele sind die Förderung der Kleinkindergottesdienste, Kindersegnungen, Krabbelgruppen, Familientage, Freizeiten, Messdienergruppen und Treffs sowie die Hinführung der Firmbewerber und Gefirmten zu Projekten der Jungen Kirche, Angeboten der Jugendgruppen und –verbänden sowie der Mitarbeit in Gremien. Außerdem sollen Familiengottesdienste in Hilchenbach und Kreuztal besser miteinander abgesprochen und vernetzt und in das Erstkommunionkonzept eingliedert werden.*



chen, das ihre Eltern und Paten für sie abgegeben haben. Sie sind danach Christen mit allen Rechten und Pflichten. Damit ist die Firmung theologisch die Vollendung der Taufe.

Die Firmung wird im Pastoralverbund alle zwei Jahre von einem Bischof oder einem beauftragten Vertreter gespendet. Etwa ein Jahr vor dem voraussichtlichen Termin beginnt die Vorbereitung auf die Firmung. Alle getauften Katholiken, die zum Zeitpunkt der Firmung mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben, werden mit einer persönlichen schriftlichen Benachrichtigung, ansonsten über die Homepage und den Pfarrbrief zur Vorbereitung eingeladen. Hat jemand aus diesem Personenkreis keine Einladung erhalten, wird er darum gebeten, sich im Pfarrbüro zu melden. Auch für Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind, besteht die Möglichkeit, sich firmen zu lassen. Es wird dann um Rückmeldung im Pfarrbüro gebeten, um eine individuelle Vorbereitung zu vereinbaren.

Die Firmvorbereitung wird für alle drei Gemeinden des PV nach einem gemeinsamen Konzept durchgeführt. Der Rahmen umfasst ei-



*Firmbewerber gemeinsam unterwegs beim Firmprojekt „Pilgern“*

nen Einstiegsabend für alle Firmbewerberinnen und -bewerber, die Anmeldung, drei Firmsamstage, Projektarbeiten, regelmäßige Gottesdienstbesuche, die Beichte mit anschließender Anmeldung zur Firmung und einen Übungstermin für die Firmfeier.

Die Firmbewerber sollen sich in dieser Vorbereitungszeit mit ihrem eigenen Leben und Glauben beschäftigen, Personen, Orte und Institutionen in den Gemeinden kennenlernen, Glauben erleben und feiern und Gemeinschaft erfahren.

Die Firmvorbereitung wird von einem Team ehrenamtlicher Firmkatechetinnen und -katecheten unter der Leitung eines Mitgliedes des Pastoralteams einheitlich für den gesamten Pastoralverbund konzipiert. Sie beruht derzeit auf drei Säulen:

*1. Drei gemeinsame Firmsamstage* in den jeweiligen Pfarrge-

meinden. Es werden die Themen „Ich, mein Glaube, mein Gott“ (1), „Jesus und die Kirche“ (2), „Der Heilige Geist und die Firmung“ (3) behandelt.

*2. Gemeinsame Gottesdienste,*

die während der Firmvorbereitung von den Firmlingen besucht werden und teilweise auch speziell für die Jugendlichen gestaltet und mit ihnen gemeinsam vorbereitet werden.

*3. Ein Projekt,* das aus einem größeren Angebot ausgewählt wird. Die Projekte sollen das gegenseitige Kennenlernen und das Miteinander innerhalb der Gemeinde fördern, haben caritativen Charakter, behandeln aber auch Glaubensfragen und Fragen zu den Werten unseres Lebens.

Nach diesen Vorbereitungen entscheiden sich die Firmlinge dann nach dem Empfang des Bußsakramentes in einem persönlichen Gespräch endgültig dafür, das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Das Pastoralteam entscheidet jährlich über Orte und Zeiten der Firmfeiern. Dabei werden die Zuständigkeiten der Haupt- und Ehren-

amtlichen sowie Ressourcen und Synergien berücksichtigt.

Die Firmlinge sind schon während der Firmvorbereitung zu Projekten der Jungen Kirche („Go(o)d-Vibes“-Gottesdienste u.a.), Treffs von Jugendlichen und jungen Erwachsenen („Jung-Kolping“ u.a.) und zur Mitarbeit in Gemeindegremien eingeladen.

### Eucharistie

*„Ich bin das Brot des Lebens;  
wer zu mir kommt,  
wird nie mehr hungern.“*

(Joh 6,35)

Der wichtigste Gottesdienst ist die Eucharistiefeier, die seit den Anfängen der Kirche als Vergegenwärtigung von Tod und Auferstehung Jesu Christi das Leben der Christen und der Gemeinden prägt und verwandelt. Von der Feier der Eucharistie geht auch die Kultur des Sonntags als Tag der Christen aus. Die Gottesdienstordnung in unserem Pastoralverbund sieht am Sonntag (einschließlich Vorabend) drei bis sechs Messfeiern vor. Auch an den Werktagen feiern wir die Eucharistie in unseren Kirchen und Kapellen.

**Unsere derzeitige planmäßige Messordnung auf einen Blick. (Eine reduzierte Gottesdienstordnung ist noch in der Erprobung):**

<b>Samstag</b>	Herzhausen (14-tägig)	18.00 Uhr
	Krombach (14-tägig)	18.00 Uhr
	Kreuztal, Christus Erlöser	18.00 Uhr
<b>Sonntag</b>	Hilchenbach, St. Vitus	09.30 Uhr
	Kreuztal, St. Johannes	09.30 Uhr
	Dahlbruch, St. Augustinus	11.00 Uhr
	Krombach	11.00 Uhr
<b>Dienstag</b>	Kreuztal, St. Johannes	09.00 Uhr
<b>Mittwoch</b>	Herzhausen	08.00 Uhr
<b>Donnerstag</b>	Dahlbruch	09.00 Uhr
	Krombach	18.00 Uhr
<b>Freitag</b>	Kreuztal, Christus Erlöser	08.00 Uhr
	Hilchenbach	18.00 Uhr

### Wortgottesdienste

*„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“*  
(Mt 18,20)

Wortgottesfeiern, Tagzeitenliturgien, Andachten und alternative Gottesdienste sind zusätzliche Bereicherungen des liturgischen Angebotes. Alle diese Gottesdienstformen bieten viele Ansätze, kreative Liturgie möglich zu machen.

Kurse zur Beauftragung mit der Leitung von Wort-Gottes-Feiern finden im Erzbistum Paderborn vor Weihnachten und vor Ostern statt, solche zur Ausbildung im

weiten Feld allgemeiner Wortgottesdienste werden im Dekanat und bei uns im Pastoralverbund angeboten.

### Beichte / Bußgottesdienste

*„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“*

(Joh 20,23)

Jesus Christus hat die grenzenlose Vergebungsbereitschaft Gottes verkündet und der Kirche den Dienst der Versöhnung aufgetragen. In unseren Bußgottesdiensten wird erfahrbar, dass die Kirche

auch eine Kirche der Sünder und zugleich Ort und Zeichen der Ver-söhnung ist. Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht ebenfalls vor den beiden höchsten Festen, ansonsten während der Erstkommunion- und Firmvorbereitung und nach Vereinbarung. Dar-aus kann sich auch ein regelmäßi-ges Angebot ergeben.

## Ehe

*„Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“*

*(Mt 19,6)*

Die Ehe von Mann und Frau ist ein Geschenk Gottes und etwas, das zu allen Zeiten Menschen bewegt hat, indem sie „Vater und Mutter ver-lassen“ haben (Gen 2,24). Als Le-bensgemeinschaft getaufter Chris-ten ist die Ehe ein Sakrament.

Hochzeiten sind fast an allen Werk-tagen des Jahres möglich, samstags jedoch spätestens mit dem Beginn um 15.30 Uhr. Zur Vorbereitung dienen zwei Gespräche des Braut-paares mit dem Priester oder Dia-kon über die Ehe und über die Fei-er des Gottesdienstes. Das Dekanat Siegen bietet als zusätzliches Ange-bot ein Ehevorbereitungsseminar an.

## Krankenbesuche / Krankensal-bung / Krankenkommunion

*„Die Ältesten sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“*  
*(Jak 5,14)*

Wenn jemand krank ist und einen Besuch wünscht, lässt sich ein sol-cher auch mit der Kommunions-pendung, dem Bußsakrament oder der Krankensalbung verbinden. Darüber hinaus finden jährlich Krankensalbungsgottesdienste in unserem Pastoralverbund statt. Für gehbehinderte und kranke Men-schen gibt es außerdem regelmäßi-ges Termine für eine Hauskommuni-on. Regelmäßige Gottesdienste mit Spendung der Krankenkommunion finden in Altenheimen und in der Rehaklinik statt.

## Bestattung

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“*  
*(Joh 11,25)*

Christen gehen davon aus, dass die Verstorbenen bei Gott leben. Die Bestattung der Toten und die Trös-tung der Angehörigen gelten als

„Werke der Barmherzigkeit“. In den Tagen zwischen Tod und Be-stattung spricht der Priester oder der Diakon mit den Angehörigen über den Verstorbenen und die Feier des Gottesdienstes. Die kirch-liche Feier findet im Zusammen-hang mit der Beerdigung, bei einer Feuerbestattung entweder zur Ver-abschiedung des Sarges oder zur Beisetzung der Urne statt.

## Seelsorgegespräche

*„Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austausch-ten, kam Jesus hinzu...“*  
*(Lk 24,15)*

Als Kirche ist es uns ein Anliegen, Menschen auf ihrem Weg zu be-gleiten und mit ihnen über das Le-ben und den Glauben ins Gespräch zu kommen. Diese Seelsorgege-spräche sind immer, wenn auch nicht jederzeit möglich. Termine lassen sich mit den Mitgliedern des Pastoralteams vereinbaren.



### Ehrenamt – Engagement aus Berufung

In unseren Gemeinden engagieren sich viele hundert Menschen im liturgischen, katechetischen oder caritativen Dienst, im Bereich der Jugend- oder Seniorenarbeit, in verschiedenen Gremien, Vereinen und Gruppen.

Ehrenamtliches Engagement findet sowohl innerhalb der einzelnen Gemeinden als auch im größeren Rahmen im Pastoralverbund statt. Ehrenamtliche Arbeit verleiht der Gemeinde eine je eigene Prägung. Gleichzeitig bietet der Pastoralverbund die Chance, dass Angebote, für die es in den einzelnen Gemeinden nicht mehr genug Ehrenamtliche/Interessenten gibt, gemeinsam fortgeführt werden können.

Dazu kommt noch eine Vielzahl an Menschen, die ihren Dienst oft im Stillen und Verborgenen tun.

*Auftaktveranstaltung am 15.02.2016: Ehrenamtliche aus dem gesamten Pastoralverbund diskutieren engagiert über die Frage: „Wozu bist du da, Kirche im nördlichen Siegerland?“*



Christliche Gemeinde lebt vom Einbringen der verschiedenen Charismen, der Geistesgaben Gottes: Im Rahmen des kirchlichen Ehrenamtes bringen die Menschen nicht nur ihre Talente, sondern auch ihren Glauben und ihre individuelle Glau-

bensgeschichte mit ein. Hier wird es im pastoralen Kontext immer wichtiger, die Menschen vor Ort wahr- und ernst zu nehmen. Die Ausrichtung der pastoralen Arbeit am Charisma und an der Berufung der jeweiligen Menschen soll dabei die Grundlage der gemeinsamen Arbeit von Haupt- und Ehrenamt sein. Dabei kommt den Hauptamtlichen die Aufgabe zu, den Ehrenamtlichen das Einbringen ihrer Charismen und Ideen zu ermöglichen und nach Maßgabe zu unterstützen.

**Kirche lebt.  
Dank Dir!**

Würdigung ehrenamtlichen Engagements

Unser Grundverständnis vom Ehrenamt lautet:

**„GOTT RUFT NICHT  
DIE QUALIFIZIERTEN.  
GOTT QUALIFIZIERT  
DIE BERUFENEN.“**

Hier die drei wichtigsten Dinge, die die Handlungsfeldgruppe „Ehrenamt“ anregt:

1. Schaffung von "Runden Tischen" (Der Austausch der Ehrenamtlichen der einzelnen Gemeinden untereinander kann zu Vereinfachungen in der Organisation verschiedener Gruppen/Aktionen führen, ohne dass aber eine Verpflichtung besteht, es in allen Gemeinden auf die gleiche Art und Weise zu realisieren.)
2. Angemessene Verabschiedung bei Beendigung einer ehrenamtlichen Tätigkeit
3. Ein Ehrenamtsfest auf PV-Ebene

## Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten

„Gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium“ - diesen missionarischen Auftrag Jesu erfüllt die Kirche, indem sie nicht nur kirchen- und gemeindebezogen agiert, sondern nach außen hin im Sinne des Evangeliums wirksam ist. Die Schlussworte der Heiligen Messe „Gehet hin und bringt den Frieden“ werden wahr, wenn die Kirche in der Öffentlichkeit Präsenz zeigt, mit Menschen auch außerhalb der Kirche an ihren Orten in Kontakt kommt, die Lebenswenden begleitet, die Ökumene lebt und sich gesellschaftlich engagiert.

Andererseits hat missionarisch sein auch etwas mit einer inneren Haltung zu tun:

**„REDE ÜBER DEINEN GLAUBEN  
NUR DANN, WENN DU GEFRAGT WIRST. ABER LEBE SO,  
DASS MAN DICH NACH DEINEM  
GLAUBEN FRAGT!“**

*(nach Paul Claudel)*



Im Pastoralen Raum zeigen wir uns nach innen und nach außen durch verschiedene Gruppen (Musik, Caritas, Gemeindegruppen), Veranstaltungen (Sakramentenvorbereitung, geistliche Angebote, Feste und Freizeitaktivitäten) und besondere Gottesdienste im Jahreslauf (z.B. Krippenfeier, Martinsspiel, ökumenische Gottesdienste und Andachten in sozialen Einrichtungen).

Die Pastoral im Nördlichen Siegerland strebt die Erhaltung der bestehenden Ortskirchen an, indem sie die Kirchen auch außerhalb der festen Gottesdienstzeiten als „geistliche Orte“ zur Verfügung stellt und dadurch niederschwellige Gelegenheit für das persönliche Gebet bietet und an den Schriftenständen christliche Literatur, Gebetshilfen und Infomaterial über kirchliche Angebote u.a. bereitlegt.

Darüber hinaus sind die Kirchengebäude Zeichen der christlichen Präsenz und ihres Gemeindelebens vor



„Meilensteinveranstaltung“ im Oktober 2016  
Gemeindemitglieder aus dem Pastoralverbund informieren sich über den Stand des Pastoralen Prozesses

Ort und lassen per Glocken ständig von sich hören.

Die verlässliche Verteilung und Abstimmung von Gottesdienstzeiten und –angeboten gewährleistet, dass familiäre Feiern (Trauer-, Hochzeits –, Erstkommunionfeiern etc.) weiterhin in den Gemeindekirchen verortet sind.

Nicht immer kann und muss jeder Gottesdienst eine Messe sein. Die Pastoral im Nördlichen Siegerland ist offen für neue und andere Formen gottesdienstlicher Feiern wie z.B. Wortgottesdienstfeiern, ökumenische Gottesdienste und Gebetstreffen, Bußandachten, Totengebete, Gebetsstunden für besondere Anliegen, Frühschichten, Nachtgebete, Kreuzweg-/Rosenkranzandachten. Die Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten gottesdienstlicher Angebote bereichert das geistliche Leben und bietet die Chance, Glaubensinhalte auf neue und andere Weise kennenzulernen und weiterzugeben.

Aus vielen unterschiedlichen Gründen nehmen viele Menschen nicht oder nur unregelmäßig das bestehende Gottesdienstangebot in unseren Kirchen wahr. Manche kommen nicht mehr zur Kirche, weil ihnen der Messablauf mit seinen



*Sie tragen bei zum guten Ton bei (Fest-)Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen: Unsere Chöre und Gesangsgruppen im Pastoralverbund*

*Lebändig (oben mit Weihbischof Dominicus Meier OSB nach der Firmfeier 2016) und Con brio (unten rechts); nicht im Bild: Chorgemeinschaft St. Augustinus*

anspruchsvollen liturgischen Formen und Formeln fremd ist. Andere können aufgrund ihrer persönlichen Situation und Konstitution nicht teilnehmen. Wenn die Menschen nicht zur Kirche kommen können oder möchten, ist es Aufgabe und missionarischer Auftrag der Kirche, zu den Menschen zu gehen, sie auf behutsame und angemessene Weise mit dem Glauben in Berührung zu bringen sowie ihnen gemeinsame Gottesbegegnung zu ermöglichen. Dies geschieht, indem bestehende Gelegenheiten genutzt oder neue geschaffen werden, z.B. durch Gottesdienste in Senioreneinrichtungen und im Krankenhaus, Feld-

bzw. Waldgottesdienste, Gottesdienste an Wallfahrtsorten, Gottesdienste in der Schule, am Arbeitsplatz, Krankensalbungsgottesdienste an Orten mit behindertengerechtem Zugang und Bewirtungsmöglichkeit.

Auch dort, wo Menschen feiern, bieten sich Gelegenheiten, um als Kirche wahrgenommen zu werden und christliche Werte zu vermitteln: bei Jubiläen und Patro-natsfesten, bei Eröffnungen von Festen und Geselligkeiten auch im kommunalen Bereich und in Vereinen.

Unser Anliegen ist es, Menschen durch gottesdienstliche Angebote zu unterschiedlichsten Gelegen-

heiten sowie durch eine verständliche Liturgie, eine zeitgemäße Wortkultur und einen Raum zur Besinnung neugierig und das kirchliche Leben im guten Sinne „fragwürdig“ zu machen.

Über die Gottesdienste hinaus bieten Glaubensseminare, besonders gestaltete Gottesdienste mit „erklärter Liturgie“, Bibelgespräche, Sakramentenlehre, Eheseminare, Abende für Kommunionkinderlern etc. vielfältige Gelegenheiten zu Glaubensweitergabe und zur Stärkung der Glaubenspraxis.

Dass Glaubende immer auf der Pilgerschaft sind, erlebt die Gemeinde als „bewegte Kirche“, als Kirche auf dem Weg bei Kreuzwegen, Wallfahrten, beim gemeinsamen Wandern (bspw. „Pfarr-Rad-Touren“), bei Busfahrten mit Gottesdiensten an den Zielorten und Pilgerreisen.

Eine besondere Bedeutung für die Pastoral hat die Musik, denn sie bewegt die Menschen und „öffnet ein Fenster zum Himmel“ (Anselm Grün). Diese Erfahrung vermittelt sich durch Singen und Musizieren in verschiedenen Gruppenformaten, musikalisch besonders gestalteten Gottesdiensten, Taizé-Abenden und Geistlichen Konzerten.

Missionarisches Wirken setzt voraus, anderen Gutes zu wollen und ein Segen für andere zu sein. In diesem Sinn fördern wir den Krankenbesuchsdienst und Gebetspatenschaften. Im Advent geben wir das Friedenslicht von Betlehem weiter. Bei der Sternsingeraktion bringen wir Gottes guten Segen zu den Häusern.

Die katholische Kirche im Nördlichen Siegerland verwaltet sich nicht selbst, sondern ist offen für alle Menschen, die zu Christus gehören oder sich von ihm eingeladen fühlen. Diese Überzeugung bringen wir zum Ausdruck, indem wir Fremde willkommen heißen und in unsere Gemeinden einladen, indem wir Führungen für Besucher von außerhalb, auch für Fremde im Glauben anbieten.

In den missionarischen Auftrag der Kirche sind alle kirchlichen Gruppierungen und Vereine eingebunden. Er umfasst alle Gelegenheiten und Orte, wo man sich zu Geselligkeiten trifft und das Gemeindeleben mitgestaltet. Er bietet allen aktiven Gemeindemitgliedern die Chance, durch ihre Aufgaben in der Gemeinde auch im eigenen Glaubensleben zu wachsen.



## Caritas und Weltverantwortung – Diakonisch handeln

Die Caritas ist eine der tragenden Säulen der Kirche.

Die Glaubwürdigkeit der Kirche ist stark davon abhängig, wie sie die Nächstenliebe in der Gesellschaft vor Ort in den Gemeinden lebt. Als unsere Kernaufgabe sehen wir praktische Hilfsangebote für Menschen in Not an.

## Caritas ist ...



### Nächstenliebe

Caritas steht für eine offene, unvoreingenommene und wohlwollende Grundhaltung gegenüber anderen Menschen.

### Organisierte Hilfe

Die Dienste und Einrichtungen der Caritas bieten professionelle Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen.



### Auftrag der Kirche

Caritas lebt in den Pfarreien und dort, wo sich Menschen für andere einsetzen. Dabei ist Jesus Christus ihr Vorbild.



Als Teil einer Weltkirche haben wir Formen der Zusammenarbeit gesucht die auch die gesamte Menschheitsfamilie im Blick. Die zunehmende Zerstörung der Lebensbedingungen vieler Völker hat zur Folge, dass immer mehr Menschen vor dem Elend in ihrem Land flüchten werden. Durch Sensibilisierung und Änderungen in unseren Überzeugungen und Verhaltensweisen können wir unseren Beitrag zur Gesundheit der Welt leisten. Die Caritaskonferenzen der Gemeinden arbeiten pastoralverbundübergreifend. Sie wollen sich zukunftsicher aufstellen und ihre Kernaufgaben weiter sicherstellen. Von daher sehen die Mitglieder der Caritas die Mitarbeiter- und Nachwuchsgewinnung als vorrangige Aufgabe an. Wo vielleicht alte Strukturen hinfällig sind, können auch neue

Formen der Zusammenarbeit gefunden werden. Gelebte Nächstenliebe bedarf auch finanzieller Ressourcen. Neben dem persönlichen Zuspruch geht es auch um materielle Hilfe in Notlagen. Es müssen Wege gefunden werden, die sicherstellen, dass genügend Mittel vorhanden sind, um Nothilfe gewährleisten zu können. Gelebte Nächstenliebe bedeutet, insbesondere diejenigen Menschen im Focus zu haben, die in unserem pastoralen Raum Not leiden. Kirche muss zu den Menschen gehen, an der Seite der Bedürftigen stehen. Von daher wird die weitere Förderung der Besuchsdienste als existenziell gesehen. Durch ihre Besuchsdienste kommen unsere Caritasmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Kontakt mit Kranken und Senioren, manch



*Die Caritas-Vorstände und unsere Caritas-Konferenzen im Pastoralverbund:  
Ehrenamtlich im Dienst für Menschen in Not*

mal auch zu Geburtstagen, persönlichen Anlässen oder zu Weihnachten.

Bedürftige Familien und Personen werden durch finanzielle Hilfen

und durch Sachspenden unterstützt.

Südafrika, Uganda und Zimbabwe unterstützt.

Bereits etablierte Hilfseinrichtungen sind die Kleiderstube in der Kreuztaler Christus-Erlöser-Kirche und in Hilchenbach, sowie der ökumenische Tisch, die Schülerhilfe und der Entlastungsdienst „Atempause“ in Hilchenbach. Das „Café International“ bietet regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten über Nationalitäts- und Religionsgrenzen hinweg. Gerade in der Flüchtlingshilfe sind viele Unterstützungsdienste entstanden. Caritasarbeit wird in vielen Bereichen ökumenisch getragen.

Die Sternsingeraktion als herausragendes Beispiel für Weltverantwortung hat in den vergangenen Jahren in unserem Pastoralverbund bedeutende Sammelergebnisse erbracht und viele Menschen erreicht. Ohne die Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit durch die evangelischen Christen in unseren Orten wären die Ergebnisse nicht realisierbar.

Der „Eine Welt Verkauf“ in Kreuztal ist auf fair gehandelte Produkte spezialisiert.

In Kooperation mit dem DRK werden durch die Gruppe „Bambisana – eine helfende Hand“ in Dahlbruch Partnerschaftsprojekte in



für eine menschliche Zukunft!

Modische Kleidung für den kleinen Geldbeutel halten die Caritas-Mitarbeiter in der Kleiderkammer Kreuztal und in der Ökumenischen Kleiderstube Dahlbruch bereit.



Café International: Regelmäßiger Begegnungsnachmittag mit Flüchtlingen



## 5. VEREINBARUNGEN ZUM BEREICH PERSONAL – MITARBEITER – KOMPETENZEN

Unser Pastoralverbund lebt vom **ehrenamtlichen Engagement**. Viele Aufgaben wären ohne diesen Dienst nicht mehr zu leisten, viele Möglichkeiten stünden uns nicht mehr zur Verfügung, manches gemeinsame Beten müsste ausfallen. Je weniger Hauptamtliche da sind,



Pfarrer Friedhelm Rüsche



Vikar Jacek Kantor

desto wichtiger und verantwortungsvoller ist der ehrenamtliche Dienst.

Viele, die in unseren Gemeinden engagiert sind, sind auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen aktiv. Kinder und Jugendliche, die ehrenamtlich arbeiten, machen dabei wichtige Erfahrungen, die ihr ganzes Leben prägen können: Sie lernen soziale Verantwortung, Kreativität, eine positive Lebenseinstellung, einen Glauben, der in die Tat führt, einen Sinn, der ihr Leben bestimmt.

Wir motivieren unsere Ehrenamtlichen darin, dass sie ihre Stärken einbringen können, damit sie an ihrem Dienst Freude haben. Weiterbildung und Qualifizierung werden von uns ermöglicht. Wir schätzen das klassische Ehrenamt sehr, da es in unserer Gremienarbeit und in anderen langjährigen Tätigkeiten Stabilität und Wiedererkennbarkeit nach außen sichert. Ebenso freuen wir uns über die moderne Freiwilligkeit für kurzfristige Aufgaben, da sie neue Impulse gibt und sich erfrischend auswirkt.

Für das **hauptamtliche pastorale Personal** sind für unseren Pastoralverbund nach dem derzeitigen Einsatzplan des Erzbistums für die

Zeit bis 2024 zwei Priester und ein(e) Gemeindeferent/in vorgesehen. Diese Planstellen sind zurzeit bei uns besetzt durch Pfarrer Friedhelm Rüsche, Vikar Jacek Kantor und Gemeindeferentin Christina Schreiber. Verstärkt wird das hauptamtliche pastorale Personal durch den nebenberuflich tätigen ständigen Diakon Gerhard Möller, der bis April 2017 im Zivilberuf gearbeitet hat und seitdem im Ruhestand ist.

Das Pastoralteam trifft sich wöchentlich zum Dienstgespräch.

Den Priestern und dem Diakon obliegen die Feier der Gottesdienste, der Predigt, die Spendung der Sakramente und die Beerdigungen ohne Zuordnung auf einzelne Gemeinden. Außerdem sind sie jeweils für die Gottesdienste in einem oder mehreren Altenheimen und der Rehaklinik Hilchenbach zuständig. Alle pastoralen Mitarbeiter versehen Tätigkeiten im Bereich der Seelsorge.

Pfarrer Friedhelm Rüsche ist Vorsitzender der Kirchenvorstände und des PV-Rates. Er ist verantwortlich für die Leitung des Pastoralverbundes, die Verwaltung und die Kommunikation. Er ist Ansprechpartner für die Pfarrgemein-

deräte, Verbände und Caritaskonferenzen in Keppel und Kreuztal.

Vikar Jacek Kantor ist verantwortlich für die Firmvorbereitung und die Messdienerarbeit im Pastoralverbund und Ansprechpartner für den Pfarrgemeinderat, die Caritaskonferenz und die Verbände in Krombach.

Gemeindereferentin Christina Schreiber ist verantwortlich für die Erstkommunionvorbereitung, die Familienliturgie, die Kinderkatechese und die Jugendarbeit im Pastoralverbund. Sie ist Ansprechpartnerin für die Pfarrgemeinderäte aller drei Gemeinden und betreut verschiedene soziale Projekte. Sie feiert 14-tägig den Gottesdienst mit den Schülern der Martinschule in Kreuztal.

Diakon Gerhard Möller ist mitverantwortlich für die Firmvorbereitung und betreut einige Gruppen und Gesprächskreise.

**Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** unterstützen den Pastoralverbund in verschiedenen Bereichen. Verwaltungsangestellte führen das Büro am Sitz des PV-Leiters und die weiteren Kontaktbüros, Küster und Küsterinnen betreuen die sechs Gotteshäuser, Organisten begleiten die Gottes-

dienste, Hausmeister- und Reinigungsdienste kommen hinzu.

Die Berücksichtigung der Personalkostenquote bedingt, dass berufliche Tätigkeit ehrenamtlich unterstützt wird oder aber zeitliche und örtliche Synergien gebildet werden. Manche Leistungen im Reinigungs-, Raum- und Gartenpflege-dienst werden von beauftragten Firmen erbracht.

Frühere Rendanturaufgaben werden seit einigen Jahrzehnten vom Gemeindeverband katholischer Kirchengemeinden Siegerland-Südsauerland für die Kirchengemeinden erbracht.

Ein **Außendienstmitarbeiter des Gemeindeverbandes** erledigt wöchentlich Verwaltungsarbeiten vor Ort. Der Außendienstmitarbeiter soll künftig in der Position eines Verwaltungsleiters den Pfarrer entlasten und die Kirchenvorstände unterstützen.



Gemeindereferentin Christina Schreiber



Diakon Gerhard Josef Möller





sprochen, gemeinsame Aktionen geplant und über deren Durchführung entschieden. Dem PV-Rat gehören an: das Pastoralteam, die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte, ein Vertreter der Angestellten, je ein Vertreter der Caritaskonferenzen, der Erwachsenen- und der Jugendverbände, ein Mitglied des Finanzausschusses. Weitere Fachleute können nach Bedarf eingeladen werden.

Im Finanzausschuss, dem neben dem Pfarrer ein Vertreter jedes Kirchenvorstandes angehört, werden die Etatfragen des Pastoralverbundes und die Finanzierung gemeinsamer Aufgaben geklärt.



## Wir bauen an einer Gemeinde...

- ... in der Menschen miteinander Gott anbeten.  
Nicht, weil sie müssen, sondern weil sie wollen.
- ... in der rund um die Uhr gebetet wird oder Gebetszeiten die am besten besuchten Versammlungen sind.
- ... in der Menschen im Glauben weiterkommen und in ihrer Persönlichkeit wachsen.
- ... in der Gemeinde nicht Event bedeutet, sondern gelebte Gemeinschaft, die Wärme, Zuwendung und Barmherzigkeit bereit hält.
- ... in der sich liebevoll umeinander gekümmert wird und Vergebung wirklich gelebt wird.
- ... in der nicht ÜBEReinander, sondern MITeinander gesprochen wird.
- ... in der man einander mit Gaben des Heiligen Geistes dient.
- ... in der Menschen begeistert von Jesus Christus sind und er die Mitte der Gottesdienste ist.
- ... in der Sprechen über Gott kein Programmpunkt, sondern Normalität ist.
- ... in der Unterschiede überwunden werden: Altersgrenzen, Geschmacksgrenzen oder Macken.
- ... in der die Eucharistie nicht als stumpfe Tradition gefeiert wird, sondern immer wieder neu lebendig macht.
- ... in der sich nicht jeder nur um seine Gruppe dreht.
- ... die Jesus Christus als Retter und Helfer erlebt hat.
- ... in der Menschen wissen, was sie glauben, leben, was sie vom Evangelium verstanden haben, und damit überzeugen und begeistern können.



## 7. VEREINBARUNG ZUM BEREICH DER ABLÄUFE, PROZESSE, KOMMUNIKATION

Die interne Kommunikation im Zusammenhang mit der Arbeit der Gremien läuft hauptsächlich über das hauptamtliche pastorale Personal. Der Pfarrer ist Vorsitzender der 3 Kirchenvorstände, des Pastoralverbandsrates und des Finanzausschusses, alle Mitglieder des Pastoralteams gehören dem Pastoralverbandsrat und mindestens einem Pfarrgemeinderat an.

Im wöchentlichen Dienstgespräch des Pastoralteams laufen viele Informationen zusammen, von dort aus werden Informationen, Anfragen und Aufträge in die Gremien (zurück-)gegeben.

Die interne Kommunikation im Zusammenhang mit Gruppen, Verbänden, Einzelinitiativen und Kooperationspartnern wird über die Pfarrbüros geführt.

Nach außen hin informieren wir über die Homepage des Pastoralverbundes, die monatlichen Pfarrnachrichten, Pressemitteilungen und Briefsendungen.

Die Pfarrnachrichten können auch als Newsletter bestellt werden.

Anfragen von außen erreichen uns persönlich vor Ort, ansonsten telefonisch (Anrufbeantworter), per E-Mail oder über das Kontaktformular auf der Homepage.

Wir streben eine Verbesserung der Erreichbarkeit über das Zentralbüro am Sitz des Pastoralverbandsleiters an. Hier hat künftig auch die Kirchenbuch- und Formularverwaltung und die Terminvergabe für Gottesdienste und Sakramente ihren Ort.

Aufgabe des Zentralbüros ist die optimale Unterstützung des Pastoralverbandsleiters und der übrigen Mitglieder des Pastoralteams, die Erledigung aller übergemeindlichen Kommunikation sowie die kundenorientierte Be-

arbeitung aller von außen kommenden Anliegen.

Der Außendienstmitarbeiter des Gemeindeverbandes hat hier seinen Arbeitsplatz.

Aufgabe der Pfarrbüros ist es, eine Kontaktstelle für örtliche Belange und Anliegen unserer Angestellten, der ehrenamtlichen Mitarbeiter und der fußläufigen Besucher zu sein.

„Besonders das Internet kann allen größere Möglichkeiten der Begegnung und der Solidarität untereinander bieten, und das ist gut, es ist ein Geschenk Gottes.“

„Es gibt jedoch problematische Aspekte: ... Der Wunsch nach digitaler Vernetzung kann am Ende dazu führen, dass wir uns von unserem Nächsten absondern, von dem, der uns ganz nahe ist. Ganz zu schweigen davon, dass derjenige, der aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu den social media hat, Gefahr läuft, ausgeschlossen zu sein. Diese Grenzen sind real, sie sind aber keine Rechtfertigung dafür, die social media abzulehnen.“

(Botschaft von Papst Franziskus zum kirchlichen Weltmedientag am 23.01.2014)

PASTORALVERBUND NÖRDLICHES SIEGERLAND

Pfarrnachrichten

11. JUNI - 16. JULI - 14. JAHRGANG - NR. 6/2017 - 0,50 €

Liebe Schwestern und Brüder im Pastoralverbund Nördliches Siegerland!

Gott hat es gewagt: Er hat den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen. Und dann das zweite Wagnis: die Menschwerdung des Sohnes, der in allem uns gleich geworden ist. Und das dritte: dass der menschgewordene Sohn für seine Brüder und Schwestern das Brot des Lebens sein will. Das ist seine Ostergabe, in göttlicher Liebe jedem gereicht, der Hunger nach Gott hat.

Unser Leben besteht in einem nicht geringen Teil aus Essen und Trinken. Jeder Tag ist in Mahlzeiten eingeteilt, die nicht nur den Tag ordnen, sondern vor allem Hunger und Durst stillen sollen. Hunger ist ein Zeichen von Gesundheit, der wer krank ist, hat keinen Hunger. Aber wer krank ist, kann auch nichts kauen, sein Leben hat einen tiefen Einschnitt bekommen. Hunger und Durst. Essen und Trinken sind Zeichen für Leben, für gesundes Leben.

Allerdings sind Hunger und Durst nur vorübergehend zu stillen, sie kehren ständig wieder.

Dam Überfluss folgt immer wieder der Mangel und es gibt Millionen Menschen auf der Welt, die über den Mangel nicht hinauskommen, manche sogar die unter dem Existenzminimum bleiben. „Gebt ihr ihnen zu essen“, sagt Jesus. Gott ist ein Gott des Lebens, er ist leidenschaftlich interessiert an unserem Leben und hat in diese Richtung vieles gesagt.

Er will uns sagen: Dass das irdische Leben aller garantiert wird, das ist Eure Aufgabe, dass Euer ewiges Leben garantiert ist, darum will ich kümmern. Nur unser ewiges Leben hängt entscheidend von unserer Einstellung zum irdischen Leben ab. Geduld ist immer auch Aufgabe. Wenn Menschen heute barsch mit den Gütern der Erde umgehen, dann hat das mit seine

Pastoralteam:

Leiter des Pastoralverbundes  
Pfarrer Friedhelm Rüsche  
Tel.: 02732/51127

Vikar im Pastoralverbund  
Jacko Kantor  
Tel.: 02732/59067

Diakon im Pastoralverbund  
Gerhard Josef Möller  
Mobil: 0151/20192181

Diakon im Pastoralverbund  
Dominic Molitor

Gemeindeferienamt im Pastoralverbund  
Christina Schreiber  
Tel.: 02732/591841

Jesus: ICH BIN ...  
das Brot des Lebens; wer zu mir kommt,  
wird nicht hungern und wer an mich glaubt,  
wird nie mehr dürsten. Die Bibel: Johannes 6:35



WENN JESUS AUSTEILT, REICHT ES FÜR ALLE!

Ursache darin, dass vielen der Glaube an das ewige Leben schon lange abgegangen ist und dass sie deshalb versuchen, in der heidnischen Angst, etwas zu verpassen, sich alles unter den Nagel zu reißen auf Kosten anderer und vor allem auf Kosten künftiger Generationen.

Jeder Mensch hat nicht nur Hunger nach Brot und Schinken, sondern auch nach Ewigkeit. Es fragt sich, ob wir unseren Ewigkeits hunger nicht oft dadurch stillen, dass wir vom Teller anderer essen.

Gott will unseren Ewigkeits hunger stillen durch unseren Glauben an Jesus Christus, der sich sich uns zur bleibenden Speise gibt.

Gäbe es mehr Glauben, dann gäbe es auch mehr Gerechtigkeit und mehr Zufriedenheit; dann gäbe es weniger Raffgier und auch weniger Angst zu versagen oder etwas zu verpassen. Es gäbe mehr Gelassenheit gegenüber dieser Welt. Alle aßen und wurden satt. Als man die übriggebliebenen Brotstücke wieder aß. Es waren zwölf Körbe voll.

Einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche wünscht Ihnen

*Friedhelm Rüsche*  
Pfarrer Friedhelm Rüsche  
Leiter des Pastoralverbundes  
Nördliches Siegerland

JESU GESCHENK

Menschen, die sich mögen,  
essen miteinander,  
teilen Brot und Wein,  
Freude und Leid,  
teilen ihr Leben.

Jesus liebte seine Jünger,  
er trat ein  
für die Armen und Sünder,  
er ging seinen Kreuzweg  
bis zum Tod.

Er schenkte uns sein Leben,  
und so wird sein Leib  
uns zum Brot,  
sein Blut wird uns zum Wein,  
damit wir neues Leben erhalten,  
und in seinem Geist leben.

Irmela Metz-Suermann, In:  
Pfarrbriefservice.de

## 8. VEREINBARUNG ZUM BEREICH DER AUSSTATTUNG, FINANZEN UND RESSOURCEN

Das Kirchenvermögen einschließlich aller Gebäude hat eine dienende Funktion (vgl. can. 1254 CIC).

Im „Leitfaden zur perspektivischen Nutzung kirchlicher Immobilien in den Pastoralen Räumen“, den das Erzbistum herausgegeben hat, steht: „Alle kirchlichen Immobilien dienen dem Erreichen pastoraler Ziele. Diese pastoralen Ziele werden im Pastoralen Raum vereinbart“ (S. 16).

Das bedeutet: Wir werden nicht dazu aufgefordert, unsere Pastoral dem Erhalt von Gebäuden unterzuordnen, sondern vielmehr die Frage in die entgegengesetzte Richtung zu stellen, also dahin gehend, was wir brauchen und was nicht. Um etwas gebrauchen zu wollen, müssen wir sicher gehen, dass wir es uns auch auf die Dauer leisten können. Die Vereinbarung „im Pastoralen Raum“ will es nicht bei der Einzelbetrachtung jeder Gemeinde belassen, sondern lädt zur Gesamtbetrachtung ein.

Eine aktuelle Übersicht über alle Immobilien unserer Pfarrgemeinden befindet sich auf der nächsten Seite.

Ein Immobilienworkshop am 20. Mai 2017 war eine erste Beschäfti-

gung mit dem Gebäudebestand auf der Ebene des Pastoralverbundes. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, die Schätze und Besonderheiten an und in den Gebäuden ihrer Gemeinden zu benennen. Gleichzeitig wurden auch Herausforderungen erkannt, aus denen sich Ziele für die nächste Zeit ergeben:

Ziele für die nächste Zeit ergeben:

- die Errichtung eines zentralen Büros, um die Verwaltung zu vereinheitlichen, zu vereinfachen, zu bündeln und ständige Erreichbarkeit herzustellen,
- die kontinuierliche Instandhaltung und Sanierung der Gebäude zu verfolgen, um den Wert der Gebäude nicht zu verlieren,
- eine Kosten-/Nutzensauswertung der einzelnen Standorte vorzunehmen,
- Nutzungskonzepte zu erarbeiten, um durch veränderte Nutzungen die Auslastung der Gebäude zu erhöhen und Einnahmen zu generieren,
- das Ehrenamt zu fördern und gleichzeitig die Infrastruktur zu stärken, damit das Ehrenamt Räume zur Verfügung hat,

- den Weg der Ökumene und der Caritas/Diakonie weiterzugehen, um Synergien zu nutzen.



Immobilienworkshop am 20.05.2017



## DERZEIT SIND FOLGENDE IMMOBILIEN IM BESTAND UNSERER KIRCHENGEMEINDEN:

### Pfarrei St. Augustinus Keppel, Dahlbruch

#### **Pfarrkirche St. Augustinus, Dahlbruch**

Baujahr 1900/1960, zuletzt renoviert 2007, Sitzplätze: 290, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 70

#### **Filialkirche St. Vitus, Hilchenbach**

Baujahr 1957 (Turm), 1981 (Kirche), bisher keine Renovierung, Außenrenovierung der Kirche 2017, Einzug neuer Glocken 2017, Sitzplätze: 200, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 60.

#### **Kapelle St. Anna, Herzhausen**

Baujahr 1953, zuletzt renoviert 2013, Sitzplätze: 120, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 35

#### **Augustinusheim, Dahlbruch**

Baujahr 1973 (Ursprung 1932), Teil-Innenrenovierung 1994, 530 qm Fläche, 6 Räume, 100 Sitzplätze

#### **Gemeindezentrum St. Vitus, Hilchenbach**

Baujahr 1981, bisher keine Renovierung, 276 qm Fläche, 4 Räume, 130 Sitzplätze

#### **Gemeindezentrum Herzhausen**

Baujahr 1953, zuletzt renoviert 2013, 25 qm Fläche, 1 Raum, 30 Sitzplätze

#### **Pfarrbüro Dahlbruch**

Baujahr 1907, zuletzt renoviert 2002, 96 qm, 3 Räume, 15 Besucher in der Woche, Umbau zum Pastoralverbundsbüro in 2018 vorgesehen

#### **Pfarrhaus Dahlbruch**

Baujahr 1907, zuletzt renoviert 2002, Umbau in 2018 vorgesehen

#### **Vikarie Dahlbruch**

(nicht betriebsnotwendig): Baujahr 1971

### Pfarrei St. Johannes Baptist, Kreuztal

#### **Pfarrkirche St. Johannes Baptist**

Baujahr 1904/1954, zuletzt renoviert 1983, Sitzplätze: 250, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 90

#### **Filialkirche Christus Erlöser**

Baujahr 1972, zuletzt renoviert: 2006, Sitzplätze: 200, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 70

#### **Johannesheim**

Baujahr 1949/1979, zuletzt Teil-Innenrenovierung 2013, 707 qm Fläche, 9 Räume

#### **Gemeindezentrum Christus Erlöser**

Baujahr 1972, zuletzt renoviert 2004, 260 qm Fläche, 4-5 Räume

#### **Pfarrbüro**

Baujahr 1963, zuletzt renoviert 1994, 97 qm Fläche, 3 Räume, 20 Besucher in der Woche

#### **Pfarrhaus**

Baujahr 1922/1963, zuletzt renoviert 1983 (Heizung 1994), Renovierung in 2018 vorgesehen, Wohnung 100 qm, Diensträume 96 qm

#### **Vikarie**

(Dienstwohnung): Baujahr 1967, Wohnung 72,15 qm, Diensträume 23,03 qm. Vikarie (2 Mietwohnungen): 110 qm und 46 qm

### Pfarrvikarie St. Ludger und Hedwig Krombach

#### **Kirche St. Ludger und Hedwig**

Baujahr 1951, zuletzt renoviert: 1992, Sitzplätze: 180, Gottesdienstbesucher am Sonntag: 50

#### **Pfarrheim**

Baujahr 1990, noch keine Renovierung, Anbau eines Lagerraumes 2017, 297 qm Fläche, 8 Räume, 60 Sitzplätze

#### **Pfarrbüro**

Baujahr 1990, noch keine Renovierung, 54 qm Fläche, 4 Räume, 5 Besucher in der Woche

#### **Pfarrhaus**

(Mietwohnung): Baujahr 1990, noch keine Renovierung, 105 qm.

Ich möchte,  
dass wir heute uns alle fragen:  
Sind wir noch eine Kirche,  
die imstande ist,  
die Herzen zu erwärmen?  
Eine Kirche, die fähig ist,  
nach Jerusalem zurückzuführen?  
Wieder nach Hause zu begleiten?  
In Jerusalem wohnen unsere Quellen:  
Schrift, Katechese, Sakramente,  
Gemeinschaft, Freundschaft des Herrn,  
Maria und die Apostel...  
Sind wir noch fähig,  
von diesen Quellen so zu erzählen,  
dass wir die Begeisterung  
für ihre Schönheit  
wiedererwecken?

(Papst Franziskus bei der Begegnung mit den  
brasilianischen Bischöfen, 27.07.2013)

Die vorliegende Pastoralvereinbarung wurde von Pfarrer Friedhelm Rüsche in Kooperation mit dem Pastoralteam, der Steuerungsgruppe, dem Pastoralverbundsrat, den Kirchenvorständen und den Pfarrgemeinderäten im „Pastoralen Raum Nördliches Siegerland“ erstellt und beschlossen. Die Seelsorge und die Gemeindegemeinschaft in unserem pastoralen Raum sollen dadurch nachhaltig, christlich wertorientiert und zukunftsweisend geprägt werden, damit

das Evangelium den Menschen nahegebracht werden und auch in den nächsten Jahrzehnten als Lebens- und Glaubenshilfe dienen kann. Wir leben in einer Zeit mit vielen gesellschaftlichen Um- und Aufbrüchen. Das verlangt von uns als Kirche wache Sinne, Freude am Glauben und die Bereitschaft, Gott durch uns wirken zu lassen, auch wenn Neues und Ungewohntes auf uns zukommt. Die kommenden Jahre verstehen

wir als Herausforderung und als Chance, den Glauben an den dreifaltigen Gott lebendig zu halten und weiterzutragen. In diesem Sinn ist diese Pastoralvereinbarung nicht das Ende des Prozesses, sondern ein Anfang, bei dem die praktische Umsetzung unter Beteiligung aller Gremien jährlich neu überprüft, angepasst und fortgeschrieben wird. Die Pastoralvereinbarung ist ein Schritt des Glaubens in der Gewissheit: Bei Gott ist alles möglich!

**Die vorstehende Pastoralvereinbarung wird als Grundlage für die zukünftige Gestaltung der Pastoral im Pastoralen Raum Nördliches Siegerland durch die folgenden Unterzeichner genehmigt und beschlossen:**

  
**Pfarrer Friedhelm Rüsche**  
 Pastoralverbundsleiter

  
**Dechant Karl Hans Köhle**  
 Dekanat Siegen

**St. Augustinus Keppel  
 Hilchenbach-Dahlbruch**

  
**Angelika Höchst**  
 Stellvertretende  
 Kirchenvorstandsvorsitzende

**St. Johannes Baptist  
 Kreuztal**

  
**Gerhard Sondermann**  
 Stellvertretender  
 Kirchenvorstandsvorsitzender

**St. Ludger und Hedwig  
 Krombach**

  
**Wolfgang Schmidt**  
 Stellvertretender  
 Kirchenvorstandsvorsitzender

  
**Annelie Wirke**  
 Pfarrgemeinderatsvorsitzende

  
**Gabriela Wiechert**  
 Pfarrgemeinderatsvorsitzende

  
**Carmen Siebel**  
 Pfarrgemeinderatsvorsitzende



ERZBISCHOF HANS-JOSEF BECKER

Die vorstehende Pastoralvereinbarung für den Pastoralen Raum Nördliches Siegerland nehme ich zur Kenntnis und stimme ihr zu.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und die Anliegen des Zukunftsbildes in ihrem Pastoralverbund mit Leben füllen.

Die Pastoralvereinbarung bildet die Grundlage für die nun folgenden Schritte der Umsetzung und Fortschreibung.

Allen Gläubigen wünsche ich viel Kraft, Mut und Gottes Segen bei der Gestaltung der Zukunft im Pastoralen Raum.

Paderborn, den 18. Januar 2018



Erzbischof

Az.: 24-30.74.1/2



# ***BEI GOTT IST ALLES MÖGLICH***

**GEMEINSAM UNTERWEGS ZUR QUELLE DES LEBENS**



